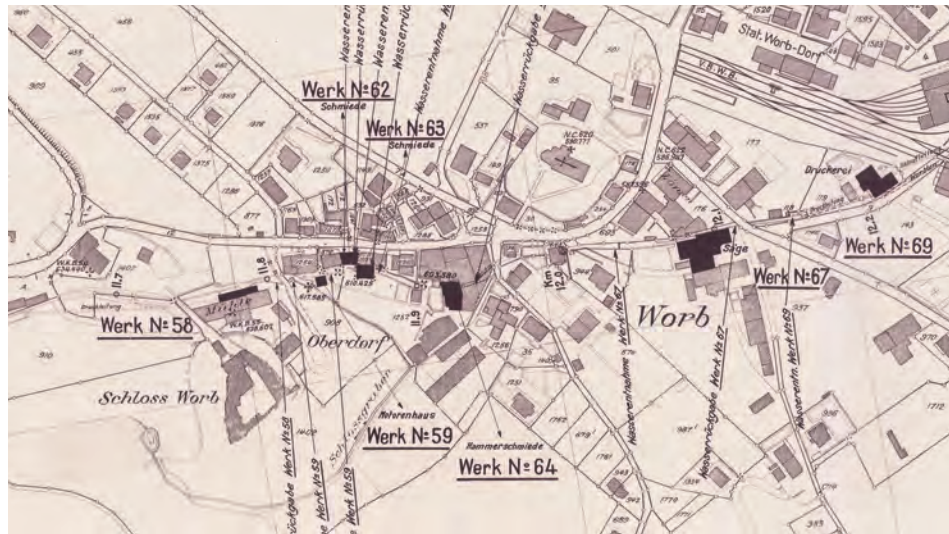


Gewerbe am Wasser

17



Folgende Firmen nutzten im Februar 1936 die Wasserkraft am Schlossstalden:

- Nr. 58, Kindler AG (Mühle), Nr. 59, Gebr. Ott (Spinnerei), Nr. 62, A. Hermann (Schmelze), Nr. 63, Lüthi (Werkstätte), Nr. 64, Gebr. Ott (Hammerschmelze), Nr. 67, Könitzer & Cie (Säge und Mühle) und Nr. 69, Gebr. Aeschbacher (Buchdruckerei).

Schlossstalden

Bis um 1800 war der Name «Stalden zu Worb» gebräuchlich; er bedeutet «steil ansteigender Weg». Seither hat sich der etwas vornehmere Name «Schlossstalden» eingebürgert. Die bauliche Entwicklung des Strassenzugs ist eng mit dem Änggisteibach verbunden, seitdem um 1350 das Wasser vom Änggisteimoos in einem Kanal nach Worb umgeleitet wurde.

Am Stalden entstand längs des steil abfallenden Bachs, der auch Mühlebach genannt wurde, eine eigentliche Gewerbeasse. Um 1800 gab es am Bachlauf vier Mühlen, sechs Schmieden, eine Schleiferei, eine Sägerei, eine Walke, eine Mänge, eine Färberei und eine Gerberei, wobei die meisten am Schlossstalden tätig waren. Später kamen noch weitere Gewerbe dazu, so 1835 eine mechanische Wollspinnerei und Weberei und vor allem von 1806 bis 1979 die Hammer-

schmelze Ott: für lange Zeit der wichtigste Arbeitgeber und Wassernutzer am Schlossstalden.

Die Wasserrechte am Schlossstalden gehörten zur Herrschaft Worb und gingen nach deren Untergang 1798 an die Schlossbesitzer über. Noch 1853 pachteten diese auf ihre Eigentumsrechte, versprachen aber, die übrigen «Radwerksbesitzer» in ihren Rechten zu schützen. 1936 wurden noch sieben Gewerbebetriebe am Schlossstalden im Planwerk «Situation der Worblen» aufgeführt (vgl. Plan). Aber schon ab 1939 nutzten nur noch die Gebrüder Ott die Wasserkraft. Mit dem Umzug der Firma Ott 1979 verfielen die Nutzungsrechte, sodass heute die Wasserkraft am Schlossstalden mit Ausnahme des Kleinwasserkraftwerks in der Schlossmühle nicht mehr genutzt wird.



Bahnhof RBS Worb Dorf Haltestelle Postauto Worb Dorf